Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 24

Artikel: Der Krebserreger

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

> frau Helvetias Monatsbesen. <



enn's Mailüfterl weht — da ist es manchmal noch gar nicht das sanste warme Koselüstchen, wie es an die frische natürliche Cust gesetzte Treibhauspstänzden vertragen — und da ist eben auch letzten 20. Mai das soziale Corbeerbäumchen der "Versicherung" aus dem berner Gewächshaus unstrer hochwohllöblichen Regierungskunstatter erfroren! Darob ein Zetermordio seitens besonders "Kunstgewächse" liebender Herrschaften

sonders "Kunstgewächse" liebender Herrschaften im In- und Ausland! Eine flut von Gejammer oder gar Geschimpf auf die gestrengen "Dolks-Wetterheiligen-Referendum" und "Dolkswille" seitens allzu zart besaiteter "Dolksbeglücker" und "Dolksfreunde" ob ihrer verlornen Liebesmüh' — zum Kukuk auch, verehrte Herren und Damen! wenn Euch die scharfe Bergluft meiner hohen ewigen Schneeberge nicht paßt, so geht nach oder bleibt in den schwülen Sumpfebenen, wo die "Beglückung von oben herab" von Gottesgnadenwegen — schießt! Mir und meinem Volk aber gefällt halt gerade unser urfräftiges Alpenklima, da die treibende Tagessonnenwärme natürlicher Liebe in den Thälern von der von den Eisbergen niederfließenden hart und stark machenden Machtkühle eines "gesunden Egoismus" ausgelöst wird. Höret des Pfingstgeistes Stimme! Also hört sie, ihr "Ceidensbrüder" — den Spott habt ihr schon ohnehin, weil euch die allzu reichlich dicht und üppig getriebenen unzähligen Paragraphenpflänzlein geknickt sind — seid nun deshalb selbst keine "reuezerknirschten" Knickebeiner, sondern macht's wie rechte Eidgenossen und Männer: bald besser. Dann gibt's einen fraftigen "fozialen fortschritt" und fein Getangel nach hierarchischer Pfeife à la deutscher Michel. Werft dazu die Cackschuhe der "National Politik" — die von den diplomatischen Dortänzerlakaien der Gekrönten ohnehin auf dem glatten Parquet der Weltgeschichte so durchtanzt sind, daß ihre Cocher dem Dolf zum Bespött werden — in den Winkel, und zieht dafür die guten Wichslederstiefel einer strammen Wirtschaftspolitik an — auf die das werkthätige Volk, weil nicht luguriös, keinen Dik hat — und die allein geeignet find, den Sumpf der stagnierenden alten Besellschaft zu durchwaten — zu den Höhen einer neuen großen allgemeinen Menschen- und Völkergemeinschaft. Also - meine hochverehrten eidgenössischen Winger — sind euch auch diesmal die Reben hin, der knorrige Weinstock eines kernigen Volkswillens steht noch unversehrt im sonnlohnigen Weinberg der herrlichen Heimat; und wenn sich auch neben dem Reif noch manches - auch seidenruppiges — Ungeziefer einer wüsten Ugitation breit gemacht hat — eine den ganzen Weinberg verwüstende Phylogera war es noch nicht — das ist ein Trost! und im übrigen

Aur der Wechsel schafft Lust, und scheint uns die Sonne Das eine Jahr trüber, so im nächsten um so feuriger. Wächst drum uns heuer kein "Wein der Versicherung" — Ist's besser doch: keiner — als ein saurer "Heuriger"!

Aber abwarten und Thee — Geduld trinken, und jedenfalls nicht das Wetter selber machen wollen. Dabei hat bekanntlich schon einmal einer den Wind vergessen und taube Aehren geerntet — und ein Kreispruch auf dem kelde der Anarchistenhatz ist für den allzu nervösen Zebauer desselben eben auch gerade keine "vollet Zehre in den Auhmeskranz. Schon glaubte man zut vorgeackert zu haben durch Ueberweisung an das Strafzericht, weil vor den Geschworenen die eigentlich en nachbarlichen "Schreckensverbreiter" mit Pulver und Blei zu sehr aus dem Regen in die Craufe gekommen wären, aber na, so ist's eben, wenn man den Jug frischer Luft scheut! Wir aber können ruhig sein — haben wir zwar einen Bundesat und seinen Bundesanwalt, so — der Vernunft sei Dank! — doch auch noch Lichter in der Schweiz. Und gerade dadurch ist sie ein zwar "unkönigliches", aber desto trauslichers "Sanssouci". —

Einem fusionierten "Lar" in seinem "Gau" ist — jedenfalls auch durch ein gesundes, politisches "Nailüsters" — letzthin ein "klügel" sahm geworden. Na — da es nur der "düßerste rechte" ist und die ganze "Lusion" mehr eine Confusion war, so wird der große Aar dieses ja stets etwas wettereckigen Gaues jedenfalls deshald nicht gleich das kliegen um die kelsenecken der Politik verlernen. Eine Stärkung des linken klügels ist überhaupt nur gut, denn wie die meisten Menschen sollen auch die Adler (siehe den schwarz-weißeroten!) bisher immer rechts stärker gewesen sein, weil sie die linke Hand weniger schaffen ließen, als die rechte — ja, nicht mal wissen sollen sollen "Einke", was die "mildthätige" hochweise "Lechte" zusammenregiere — —

Damit ist nun aber gar nicht gesagt, daß die Außerrhoder und Glarner Candsgemeinden "linkisch" gewesen wären, als sie Schulgeses wegmaiwetterten. Sondern — wie zwischen kindlich und kindisch ein Unterschied ist — es war auch dort die "Linke" nur "links" und gab der Regierungs-Rechten einen Klaps, weil deren "sesenschläge ihr zu linkisch "abgefaßt" waren — just dasselbe kantonale Gegenspiel zum großen Bundesballwerfen am 20. Mai — ja ja

Ihr Herrn auf der steilen Regierungshöh',
Scheltet das Volk nur keine rätselhafte Sphing —
Denn es rupft und thut euch dann nur weh,
Wenn ihr "linkisch" verwechselt oder vorzieht "rechts" vor "links"!

Dietrich von Bern.

Das Cied von den Klöpfer : Würstchen.

Sag' an, wer ist Shöpfer der Wurst, genannt Klöpfer, Und macht sie so theuer und dennoch so klein? Ich wünscht, Alexanders gedenkend, 'was anders, Zwar nicht Diogen, doch — ein Metzger zu sein!

Wie winzig, wie niedlich, wie gar appetitlich, Die rundlichen mundlichen Klöpferchen find! Dergleichbar den füßen aus Quitten, die grüßen, Um Weihnachtsbaum hangend, das leckere Kind!

Ein Biß — und herunter marschieren sie munter, Man ift ein halb Dugend ohn' alle Beschwer. Und nicht bloß zum Schlude, sie sind auch zum Schmude Geignet. Mein Liebchen, was willst Du noch mehr.

Schon trägt man sie nämlich — die frauen vornehmlich! — Als Ghrengehäng und an faden gereiht, Als Halsband und Kette an Uhren, als nette Breloquen, und als Garnituren am Kleid'.

Auch Männerbruft schmücken die Klöpfer und blicken Als Hemdenknopf freundlich in's Leben hinein.
— Ich wünscht, Alexanders gedenkend, 'was anders, Hwar nicht Diogen, doch ein Mehger zu seinl

Distiction.

Kann man's dem Schwachen verdenken, der fügt sich dem Druck des Pantoffels, Wenn vor dem papstilichen Schuh knieen die Großen der Welt?

Der Krebserreger.

Dor Schaden an Leib und Seele geffüchtet hat man sich in früherer, glücklicher Zeit, Heut aber wird fröhlich das Zeng gezüchtet, Das unsern Leib dem Verderben weiht. Doch brüften sie sich noch ganz eckelhaft Die Unarchiften der Wissenschaft!

In der Kunstausstellung.

Erfter Mafer: "Der Klegel hat doch ein Riefengluck gehabt, daß er feine Schmiererei "Der abgefürzte Bergfer" für zehntaufend Mark verkaufte."

Iweiter Maler: "Allerdings auch nur Glück, denn das Bild wurde von der fran Banquier Goldmann gekanft, die das Bild in das Jimmer ihres Gatten hängte, um ihn davor abzuschrecken, so häufig auf die Alpen zu klettern.

Kritiker und Kritikaster.

Uns Kartoffeln braut man Jusel Doch am Weinstock wachsen Crauben. Ate soll Jgnorantendusel Dir die Lust am Schönen rauben.

In der fremdensaison.

Kellner: "Wie? Der Berr macht ein heiteres Gesicht, nachdem ich sie Rechnung übergeben habe. Das mußt ein Zechpreller fein."

-00000-